



Grußwort

von

Ministerialdirektor Friedrich Seitz

anlässlich des

Internationalen Symposiums der Diakonie Bayern

"Es muss alsdann gestorben sein..."

Nürnberg, den 28.04.2009

*Es gilt das gesprochene Wort*

## **Begrüßung**

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Markert (Präsident Diakonie Bayern),

sehr verehrte Frau Bischöfin Breit-Keßler (ev.-luth. Regionalbischöfin),

sehr geehrter Prof. Dr. Heller (IFF-Wien, Moderation),

sehr geehrter Herr Kittelberger (Innere Mission, Moderation),

meine sehr geehrten Damen und Herren!

## **Einleitung**

Im Einladungs-Flyer zu dieser Veranstaltung heißt es:  
„Wir laden ein... **alle Sterblichen** ...!“.

Das überrascht zunächst einmal und lässt innehalten.

Denn im Alltag geht die einfache Wahrheit, dass **wir alle sterblich sind und eines Tages die Bühne des Lebens verlassen müssen**, oft unter oder wird gerne verdrängt.

**Wer kann es verdenken?**

## **Bedeutung der Veranstaltung**

Umso wichtiger ist die heutige Veranstaltung zur Hospizkultur (und Palliative Care) im Alter.

## **Besonderer Gruß an die**

Interessant und gewinnbringend wird vor allem auch der Austausch mit den vielen Fachleuten aus unseren

**Fachleute aus  
den Nachbar-  
ländern**

Nachbarländern Österreich und der Schweiz sein, die ich hiermit nochmals herzlich in Bayern willkommen heißen darf.

**Hospizidee**

Sterbende, deren Lebensweg unausweichlich zu Ende geht, brauchen nicht vorrangig Intensivmedizin. Sie brauchen zu aller erst Linderung ihrer Schmerzen und liebevolle Betreuer, die um die seelische Auseinandersetzung Sterbender wissen oder sie erahnen und die innere Bereitschaft haben, das Leid mit auszuhalten und, soweit es geht, mitzutragen.

**Die Unterstützung der Hospizidee ist daher notwendiger denn je.**

Der Tod ist unausweichlicher Bestandteil des Lebens. Wir dürfen deshalb Sterbende in ihrer existenziellen Lage nicht alleine lassen und dürfen sie an ihrem Lebensabend auch nicht in Institutionen abschieben oder an den Rand der Gesellschaft drängen.

**Bayern deshalb  
pro Hospizidee**

Bayern setzt sich deshalb seit langem ganz nachhaltig für die **Hospizidee und eine humane Kultur der**

**Sterbebegleitung** ein.

**Schwerpunkte** sind die **häusliche Versorgung** und die Verbesserung der **Sterbebegleitung in Alten- und Pflegeheimen**.

Denn die Menschen wollen **in ihrer vertrauten Umgebung alt werden** und auch in dieser vertrauten Umgebung sterben können. Für dieses menschliche Bedürfnis müssen die Strukturen und Voraussetzungen geschaffen werden. Deshalb müssen wir den Menschen **die Angst nehmen**, im Alter bei Pflege- und Hilfebedürftigkeit **zum bloßen Objekt degradiert und fremdbestimmt zu werden**.

Gelingt es uns, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechend zu gestalten und deutlich zu machen, dass ein Altern in Würde und ein „Leben bis zuletzt“ möglich sind, dann haben wir alle etwas gewonnen.

Denn wir können uns dem Thema „Sterben“ nicht entziehen, sei es als Angehörige, sei es aufgrund des beruflichen Umfeldes oder sei es, weil wir selbst früher oder später einmal sterben werden.

Wir verfügen in Bayern über **elf Hospize** mit knapp 120 Plätzen. Pro Hospizplatz stellt mein Haus eine Förderung von 10.000 € zur Verfügung.

### **Hospizversorgung in Bayern**

Daneben haben wir in Bayern bereits ein flächendeckendes Netz mit rund **130 Hospizvereinen** und **4000 ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und Helfern**, die rund um die Uhr Schwerstkranke und Sterbende begleiten. Diese schwierige Aufgabe ehrenamtlich zu übernehmen, verdient Respekt und Anerkennung, denn Hospizarbeit zähle ich zu den schwersten ehrenamtlichen Aufgaben. Den Hospizhelferinnen und -helfern gebührt deshalb unser aller Dank!

### **Bayerischen Stiftung Hospiz**

Anrede,  
bereits im Jahr 1999 hat der Freistaat Bayern mehr als 3,5 Mio. € für die Gründung der **Bayerischen Stiftung Hospiz** bereitgestellt, die Frau Staatsministerin Haderthauer als Schirmherrin begleitet und unterstützt. Die Stiftung wird im September ihr **10-**

**jähriges Jubiläum** feiern – ein echter Grund zur Freude, denn die Stiftung hat in den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Arbeit für die Hospizbewegung und die Sterbebegleitung in Bayern geleistet.

Allein bis heute konnte sie **knapp 2 Mio. €** im Sinne der Hospizidee einsetzen.

**Schwerpunkte** der Arbeit und Förderung der Hospizstiftung in den letzten Jahren waren u.a. Projekte zur **Verbesserung der Sterbebegleitung in Alten- und Pflegeheimen.**

Darunter waren auch Vorreiterprojekte der **Diakonie**, die in ihren Einrichtungen großen Wert auf die Begleitung Sterbender legt und dabei die Erfahrungen aus den Modellprojekten umsetzt.

Anrede,

**Schlussworte  
und Dank**

**im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung, aber auch ganz persönlich möchte ich mich heute besonders bei der Diakonie Bayern bedanken:** Dafür, dass sie sich den Anliegen sterbender Menschen und ihrer Familien bayernweit an den ver-

schiedensten Stellen so tatskräftig annimmt und das Thema Sterben immer wieder, heute **gemeinsam mit dem IFF-Wien**, der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, in die öffentliche Diskussion einbringt.

Für den weiteren Verlauf der Veranstaltung wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele interessante und gewinnbringende Erkenntnisse, die Kraft geben, die Verbesserung der Sterbebegleitung in Bayern und unseren Nachbarländern weiter mit so viel Engagement umzusetzen!

**Vielen Dank!**